



Elisabeth Ruhland erläutert das Gewässerprojekt an der Bretthorststraße. Hier auch mit dabei (von links) Michael Fißmer, Ulrich Sturhan und Hans-Werner Jungmann. Foto: R. Kehmeier

Hochwasserschutz in der Bretthorst

Stadt erwirbt Wiesenfläche und verlegt Seitenarm der Maasbeeke

■ Von Reinhard Kehmeier

Vlotho (VZ). Eines der jüngsten Projekte nach dem Weser-Werre-Else-Programm beschäftigt sich mit dem Hochwasserschutz in der Bretthorst. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Planung informierte sich vor Ort.

An der Bretthorststraße/Einmündung Im Kohlpott erläuterte Elisabeth Ruhland, Umweltbeauftragte der Stadt, die Arbeiten. Die Stadt habe eine mehr als 7000 Quadratmeter große Wiese in Hanglage neben der Bretthorststraße erwerben können. »Hier gab es ein Gewässer in Hochlage«, sagte Ruhland, »die Verbindung zur Aue ist verloren gegangen und wir mussten dort die Unterhaltung

betreiben.«

Bei dem Gewässer handelt es sich um einen Nebenarm der Maasbeeke, der hauptsächlich nach stärkeren anhaltenden Regenfällen das Wasser von den Hängen ableitet.

Wie in den 30-er Jahren liegt der Altarm jetzt wieder in Tallage. Der neue Lauf ist sehr flach gehalten und frisch angesät, so dass er im sprießenden Grün kaum zu erkennen ist. Bei Hochwasser soll die Bodenerosion bei einem Gefälle von fünf Prozent verhindert werden, deshalb sind die in flachen Bögen verlegten Vertiefungen für den Ablauf kaum zu sehen. Dafür ist mit der Wiese ein beträchtlicher Retentionsraum entstanden, wie die Wasserfachleute jene Auffangflächen bei Hochwasser nennen.

Nachfragen aus dem Ausschuss beschäftigten sich immer wieder

mit dem Querschnitt des Ablaufes unterhalb der Straße mit seiner anliegenden Bebauung. »Im Prinzip müsste der Durchlass neu angelegt werden«, räumte Ruhland ein.

»Ich suche gegenwärtig einen Landwirt, der die Wiese mäht und auch das Heu nutzen will«, erklärte sie und nannte weitere Vorteile dieses mit öffentlichen Mitteln geförderten Umweltprojektes. Nahe einer Bruchsteinmauer im oberen Teil der Wiesenfläche befindet sich ein kleiner Amphibientümpel, der allerhand Kleingetier Aufenthalt und Nahrung bietet.

Mitarbeiter des Bundes für Naturschutz Deutschland haben zudem eine Dornenhecke angelegt, die den seltenen Neuntöttern zugute kommen sollen. »Die Vögel brüten am Ruschberg und benötigen die Dornen für ihre Insektennahrung.«